



# Marktbericht

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes

## In dieser Ausgabe: Ernte 2014 und Markt

- Brotgetreide
- Mais: Mykotoxine 1
- Brotgetreidequalität
- Schoggigesetz 2
- Raps: Massnahmen des SGPV
- Weltmärkte: Entwicklungen 3
- Futtergetreide 2014
- Kommentar: Starker Franken 4

## Brotgetreide 2014: Mengenschätzung schwierig

Die *Mengensituation 2014* forderte die Getreidebranche: Bei einer hohen Gesamtproduktion mussten über 100'000 Tonnen Brotgetreide wegen Auswuchs deklassiert werden. *Swiss granum* war nun gefordert, zu beurteilen, ob die mahlfähigen Mengen für die Inlandversorgung ausreichen.

Der Antrag der Müller auf ein Zusatzkontingent forderte eine differenziertere Beurteilung der Mengensituation als in den Vorjahren. Für die Berechnung der Versorgungslage in der Kampagne 2014 wurden deshalb zum Importkontingent Nr. 27 von 70'000 Tonnen neu die Importe aus den Freizonen Genf von rund 10'000 Tonnen und die Restlager aus der Ernte 2013 berücksichtigt. Auf der Grundlage dieser detaillierte-

ren Berechnung hat *swiss granum* einen Antrag für eine Zollkontingentserhöhung um 10'000 t im Jahr 2015 beim BLW eingereicht.

### Viel Saatgut, wenig Roggen

Von den 379'000 Tonnen mahlfähigem Brotgetreide der Ernte 2014 sind 362'454 Tonnen Weizen, 12'900 Tonnen Dinkel, nur gerade knapp 3'000 Tonnen Roggen (2013: knapp 9'000 Tonnen) und kleine Mengen anderer Brotgetreidesorten. Ausserdem konnten fast 17'000 Tonnen

Brotgetreidesaatgut produziert werden, womit die Saatgutproduktion trotz Wetterkapriolen leicht über der Vorjahresmenge liegt.

### Versorgungsberechnung Brotgetreide, Kampagne 2014\*

Bedarf Mülerei	480'000 t
Inlandproduktion, mahlfähig	379'500 t
Lagerbestände aus Vorjahr	14'000 t
Importkontingent	70'000 t
Importe aus Freizonen	10'000 t
<b>Brotgetreideversorgung (+/-)</b>	<b>Ca. -6 '500 t</b>

\*Zahlen geschätzt von der Kommission „Markt-Qualität Getreide“ von *swiss granum*

## Mais 2014: Problematische Mykotoxingehalte

Bei der Körnermisernte 2014 waren die Sammelstellen durch hohe Mengen und eine oft feuchte Ernte gefordert. Besondere Sorgen bereiten jedoch die seit über 10 Jahren höchsten Mykotoxingehalte im Mais. Die überdurchschnittlich häufigen Niederschläge zur Blütezeit erleichterten die Infektion der weiblichen Blüten mit *Fusariensporen* aus den Ernterückständen und die anhaltende Feuchtigkeit verstärkte anschliessend die Ausbreitung auf den Kolben.

### Einflussfaktoren: Wetter, Anbau und Ernte

Der wichtigste Einfluss auf die Mykotoxingehalte im Mais hat das Wetter. Doch eine Fruchtfolge

mit wenig Getreide- und Maisanteil vermindert das Fusariennisiko. Wenn die Verrottung der Ernterückstände durch Zerkleinerung und Einarbeitung in den Boden beschleunigt wird, vermindert sich die Gefahr der Übertragung von Sporen auf die Blüten der kommenden Ernten. Schlussendlich ist auch eine rechtzeitige Ernte und sofortiges Trocknen und Reinigen wichtig.

### Anpassung Übernahmebedingungen

An der Sitzung vom 11. März 2015 hat die *swiss granum*-Kommission « Markt-Qualität Getreide » die Übernahmebedingungen in Bezug auf die Mykotoxingehalte angepasst. Das angepasste Dokument wird an alle Sammelstellen verschickt und auf der Internetseite von *swiss granum* publiziert. Die Branche übernimmt die Empfehlungen der Europäischen Kommission; es handelt sich um empfohlene Maximalwerte für die verschiedenen My-

kotoxine mit Ausnahme von Aflatoxin. Für Aflatoxin sind in der Futtermittelbuchverordnung (SR 916.307.1) Höchstgehalte festgelegt. Die Empfehlungen betreffen die Futtermittel-Ausgangserzeugnisse wie auch die Futtermittel. Da eine erhöhte Mykotoxinbelastung die Getreidevermarktung stark erschwert, ist es im Interesse der gesamten Branche, diese zu vermeiden.

## Fusarienbekämpfung im Mais: Tipps

- Pfluglos: Vorfrucht Mais oder Weizen vermeiden (der Einfluss von Mais als Vorfrucht ist grösser als der Einfluss von Weizen)
- Pflug: Das Risiko einer Infektion durch die Vor-Vorfrucht ist höher als das Risiko einer Infektion durch die Vorfrucht, da die Ernterückstände der Vor-Vorfrucht beim Pflügen wieder an die Oberfläche kommen.
- Frühreife Sorte wählen und frühzeitig ernten
- Maiszünslerbekämpfung
- Ernterückstände verkleinern und einarbeiten (Verrottung fördern)
- Nach der Ernte schnell trocknen und reinigen



Kolbenfusarien

Bild: H. Sprich

## Qualität 2014: Tiefe Fallzahlen und Proteingehalte

Die Qualität des Brotweizens der Ernte 2014 zeichnet sich durch die tiefen Proteingehalte und Fallzahlen aus, was sich auch auf unterschiedliche Faktoren der Backqualität auswirkt. Hingegen ist die Wasseraufnahme der Mehle positiv zu bewerten. Mykotoxine haben 2014 im Weizen selten Probleme bereitet.

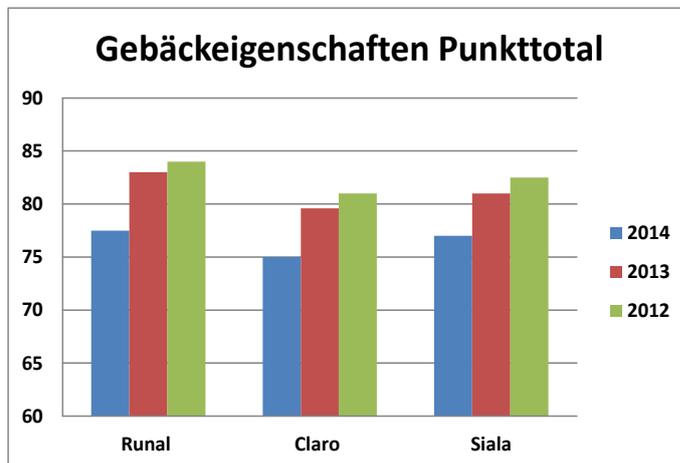
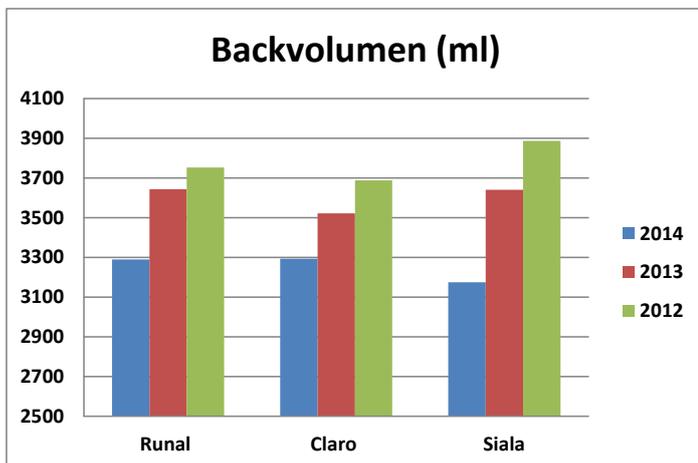
Die Qualität des Feuchtglutens war gut, doch dies konnte die erschwerenden Faktoren in den Backtests von swiss granum nicht wettmachen. Die Knetresistenz ist 2014 geringer als 2013 und es gibt einen auffallend hohen Konsistenzabfall beim Farinogramm. Im Durchschnitt erfordert das

Mehl aus der Ernte 2014 deshalb in der Bäckerei Vorsicht vor Überknetung und es ergibt sich ein geringeres Backvolumen als in den Vorjahren. Die erhöhte Enzymaktivität im Stärkebereich erlaubt es, den Einsatz von Malz, Flüssigmalz und Enzympräparaten stark nach unten zu korrigieren.

Die untenstehenden Grafiken zeigen die Unterschiede zwischen den Jahren in Bezug auf Backvolumen und Gebäckeeigenschaften. Vergleiche zwischen den Sorten sind in diesen Grafiken nicht möglich, da die Proben je nach Sorte aus unterschiedlichen Regionen kommen.

### Sortenspiegel 2015

Die Saatgutverkäufe im Herbst 2014 zeigen, dass der Anteil der Sorte Claro innerhalb der Klasse Top bei der Ernte 2015 zurückgeht, und die Sortenverteilung innerhalb der Klasse Top damit ausgeglichener ausfällt. Die Sorte Claro ist durch tendenziell tiefe Proteingehalte aufgefallen, bei den Backversuchen zeigten sich die Qualitätsunterschiede jedoch nicht so eindeutig.



Datenquelle: swiss granum / Richemont

## Schoggigesetz: 40'000 t Schweizer Brotgetreide

Auf Gesuch werden der Exportindustrie die Zollabgaben auf importiertes Mehl zurückerstattet, sofern das mit Mehl hergestellte Endprodukt wieder exportiert wird (Veredlungsverkehr). Wenn jedoch der Bund oder Private den gesamten Preisunterschied zwischen Importrohstoffen und Schweizer Rohstoffen kompensieren, muss die Industrie auch für Exportprodukte einheimische Rohstoffe verarbeiten.

Dank diesem System, das unter dem Namen „Schoggigesetz“ bekannt ist, verwenden die Verarbeiter mehr als 30'000 Tonnen Mehl pro Jahr für die Herstellung von Exportprodukten (Biscuits, Teige, etc.). Dies entspricht rund 40'000 Tonnen Schweizer Brotgetreide. Bei der Schweizer Produktion auf dem aktuellen Niveau ist

das Funktionieren des Schoggigesetzes für eine ausgeglichene Mengensituation auf dem Brotgetreidemarkt unentbehrlich.

### 2015: Appell an den Bund

Zu Beginn lag das Budget des Bundes für das Jahr 2015 bei 70 Millionen Franken, davon waren 12.15 Millionen Franken für die Getreidebranche bestimmt. Nach dem Entscheid der SNB und um seine Versprechen einzuhalten, hat der Bundesrat einen ersten

Zusatzkredit von 20 Millionen Franken bewilligt. Die Getreidebranche verlangt, dass das Budget um weitere 25 Millionen erhöht wird. Nur so kann der Bund tatsächlich über das ganze Jahr 85% der Preisdifferenz kompensieren, wie es versprochen ist.

Wenn der Bund den Preisunterschied nicht ausreichend kompensiert, so wird die Branche seinen Anteil an der Finanzierung erhöhen müssen.

**Ohne das Schoggigesetz würde die Schweizer Getreidebranche (Produzenten, Sammelstellen und Müllerei) einen Marktanteil verlieren, der 40'000 t Brotweizen entspricht.**

## Vermarktung Raps: Herausforderung für die ganze Branche

Die Rapsernte 2014 hat mit knapp 94'000 t und durchschnittlich rund 40 dt/ha alle Erwartungen übertroffen. Diese aussergewöhnliche Situation hat die ganze Branche gefordert und fordert sie weiter! Der SGPV als Produzentenvertreter hat unter anderem mit dem Beitrag an die Überlagerungskosten sein Engagement unter Beweis gestellt.

Der SGPV ist daran bzw. hat bereits Überlagerungs-Verträge im Umfang von ca. 6'900 t Raps abgeschlossen. Vor Vertragsabschluss findet eine detaillierte Kontrolle der zugeteilten und effektiv gelieferten Mengen 2014 statt. Bis im Sommer 2015 sind weitere Kontrollen vorgesehen.

### Verbesserte Zuteilung

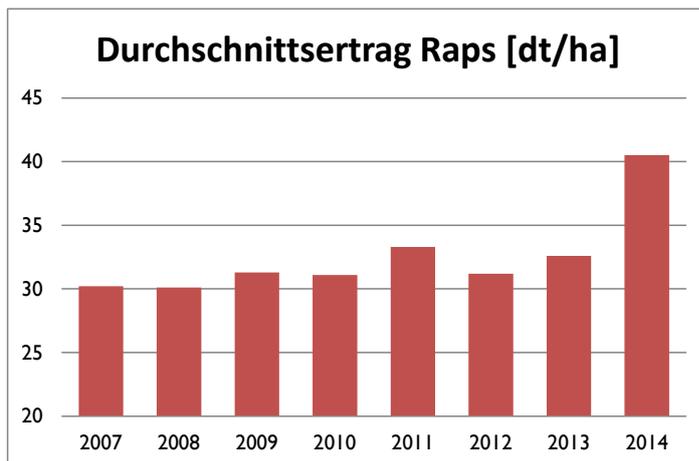
Zudem hat sich der SGPV intensiv damit auseinandergesetzt, wie das Zuteilungssystem verbessert

werden kann, und die entsprechenden Änderungen für die Zuteilung der Ernte 2016 beschlossen. Parallel dazu laufen Diskussionen, um die Deklaration zu verbessern und die zugeteilten Rapsmengen besser rückverfolgen zu können. Auch hier sind sämtliche Branchenpartner gefordert, das aufgebaute Zuteilungssystem in der Praxis umzusetzen.

### Aussichten Ernte 2015

Vor diesem Hintergrund kündigt sich die neue Kampagne 2015 an. Zugeteilt wurden im Juni 2014, also noch vor dem Bekanntwerden der Rekordernte 2014, insgesamt 88'325 t. In einem „Normaljahr“ wäre somit eine Produktion von ca. 80'000 t realistisch. Wie sich die Ernte 2015 entwickeln wird, bleibt jedoch abzuwarten. Die Ölwerke haben im Rahmenvertrag die Abnahme

von 82'000 t Raps zugesichert. Mit dem tiefen Eurokurs und dessen Folgen für den Ölmarkt sowie mit den Übermengen aus der Ernte 2014 werden die Herausforderungen vorläufig nicht kleiner.



Datenquelle: swiss granum

## Getreide international : Produktion und Konsum steigend

Zwischen Januar 2014 und Januar 2015 waren die Preisschwankungen im mehrjährigen Vergleich gering. Die Preise haben sich zwischen 150 Euro/t (Ende September 2014) und 220 Euro/t (Mitte April 2014) bewegt. In den letzten Monaten hat der Euro-Dollar-Wechselkurs die europäischen Getreidepreise negativ beeinflusst. Auch die unsichere politische Lage in Europa (Griechenlandkrise) wirkt gegen eine Aufwärtsbewegung der europäischen Preise.

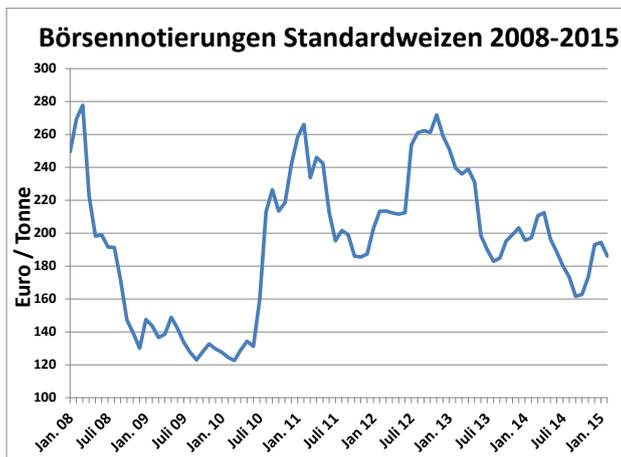
### SNB und Produzentenpreis

Der Eurokurs schwankt seit dem Entscheid der Schweizer Natio-

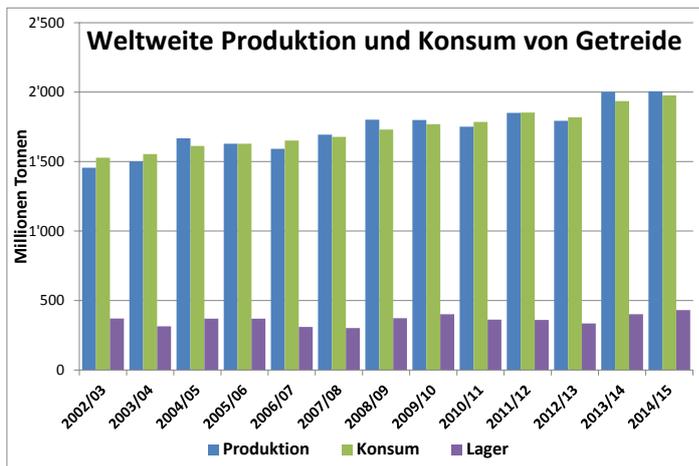
nalbank Mitte Januar zwischen Fr. 1.00 und Fr. 1.08. Diese Situation übt Druck auf das Schweizer Brotgetreide aus, weil die Importe günstiger geworden sind. Dank dem Grenzschutz von Fr. 23.-/dt (Zoll und Garantiefondsbeitrag) seit dem 1. Oktober 2013 wurden die Importe zu ähnlichen Preisen wie im Vorjahr getätigt. Der Euro-Wechselkurs dürfte deshalb für die Ernte 2014 kaum Einfluss auf die Produzentenpreise haben. Die Preissituation für das Brotgetreide der Ernte 2015 hängt gleichzeitig von der Entwicklung des Eurokurses und der internationalen Preise ab.

### Zunahme der Weltlager

Die weltweiten Getreidelager (ohne Reis) bleiben trotz einer positiven Entwicklung auf tiefem Niveau. Nach aktuellen Einschätzungen sollten die Lager in der Kampagne 2014/2015 weiter zunehmen, da die Produktion den laufend zunehmenden Konsum übertrifft. Falls diese Schätzungen zutreffen, werden die Weltlager 432 Millionen Tonnen erreichen, was 22% des jährlichen Verbrauchs abdeckt.



Datenquelle: www.finanzen.ch



Datenquelle: International Grain Council

## Futtermittelrohstoffe Schweiz: Rekorderträge bei Gerste

Die Gerstenerträge im Erntejahr 2014 schlugen mit durchschnittlichen 74,5 dt/ha alle Rekorde, während die Erträge bei den Eiweisserbsen mit 37,5 dt/ha Durchschnittsertrag im gewohnten Rahmen lagen. Die Futtergetreideproduktion lag mit 566'000 t rund 144'000 t höher als im Jahr 2013 (399'400 t).

Die Futtergetreideproduktion teilt sich auf in rund 155'500 t Futterweizen (davon 96'349 t deklassierter Brotweizen, insbesondere aufgrund von Auswuchs), 198'000 t Gerste, 50'000 t Triticale und 142'000 t Körnermais. Von den rund 15'700 t Eiweisspflanzen waren nur 1'700 t Ackerbohnen und Lupinen, die restlichen 14'000 t waren Eiweisserbsen.

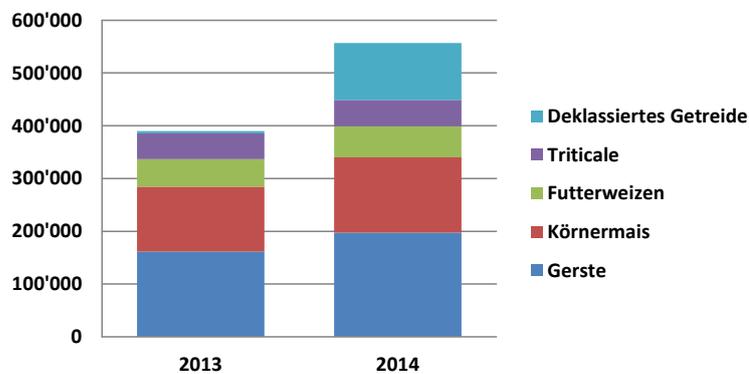
### Grenzschutz Februar: 105'900 t Importe

Das BLW hat den Grenzschutz

für Futtergetreide bereits auf den 1. Februar 2015 auf fast drei Franken unter den Schwellenpreis hinuntergesetzt, da Marktteilnehmer gemeldet hatten, dass die Inlandernte praktisch vermarktet sei. Daraufhin gab es im Februar

2015 über 105'900 Tonnen Gerste- und Futterweizenimporte, währenddem es im Januar 2015 erst knapp 1'900 Tonnen waren. Diese Importmengen liegen jedoch im mehrjährigen Durchschnitt für den Jahresbeginn.

### Schweizer Futtergetreideproduktion (t)



Datenquelle: swiss granum

## Kommentar: Starker Franken, Prioritäten setzen!



Die Brotgetreideimporte sind in der Agrareinfuhrverordnung (EAV, SR 910.01) geregelt. Die im Rahmen des Zollkontingents Nr. 27 importierbaren Mengen Brotgetreide und der Grenzschutz sind in dieser Verordnung präzisiert. Der Artikel 6 der AEV definiert den Referenzpreis für Importgetreide: der Preis für Brotweizen der Qualität Top muss bei Fr. 53.- liegen und der Grenzschutz muss dementsprechend angepasst werden, beträgt jedoch maximal Fr. 23.-. Der Referenzpreis ist nicht unbedeutend, denn er bestimmt indirekt das Niveau der Preise auf dem Schweizer Markt. Der Brotge-

treidezoll wird umgerechnet auch für das Mehl verwendet, so dass er auch den Importpreis von Mehl bestimmt.

Der aktuell starke Franken hat schwerwiegende Auswirkungen auf das System: Die Importpreise sind deutlich unter dem Referenzpreis und beim Grenzschutz für Mehl ist die Obergrenze von Fr. 50.65/dt erreicht. Wenn die Schweizer Unternehmen ihre Preise nicht anpassen, wird es attraktiv, zu tiefen Preisen Mehl zu importieren.

Was fordern der SGPV, swiss granum und die Müller? Ganz einfach: Es müssen klare Schwerpunkte gesetzt werden, indem der maximale Grenzschutz auf Fr. 30.-/dt erhöht wird (und damit auf Fr. 60.-/dt Mehl). Das Hauptziel muss es sein, die Produzentenpreise auf einem Niveau zu halten, welches die einheimische Brotgetreideproduktion sichert. Wenn die Produzentenpreise fallen, wird die Brotgetreideproduktion aufgrund der mangelnden Wirtschaftlichkeit zurückgehen und damit auch die Übernahme- und

Verarbeitungsmengen. Von den Auswirkungen ist die ganze Branche betroffen. Diese Situation kennen wir bereits vom Futtergetreide. Die vorgeschlagene Massnahme unterstützt die Branche, sie ist einfach und effizient und verteuert die Lebensmittel für die Konsumenten nicht.

Der Bundesrat muss die Situation vor einer Stellungnahme vertieft analysieren. Wir können nur hoffen, dass unsere Argumente ernst genommen werden und dass der Entscheid vor den nächsten Richtpreisverhandlungen gefällt wird.

Fritz Glauser, Präsident SGPV

**„Das Anheben des maximalen Zollschatzes für Brotgetreide auf Fr. 30.- /dt ist eine einfache und effiziente Massnahme, welche weder dem Steuerzahler noch dem Konsumenten Mehrkosten verursacht.“**



Schweizerischer Getreideproduzentenverband  
Belpstrasse 26  
CH-3007 Bern  
Telefon: +41 31 381 72 03  
Fax: +41 31 381 72 04  
E-Mail: info@fspc.ch

Mehr Infos auf [www.sgpv.ch](http://www.sgpv.ch)

### Nächste Publikationen:

Der nächste Marktbericht, der für Juli 2015 vorgesehen ist, wird sich dem Thema „Produzentenpreise 2014“ befassen.

Interessiert Sie ein Thema aus dem Markt der Getreide- und Ölsaatenbranche? Zögern Sie nicht, uns Ihre Vorschläge mitzuteilen!